

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1930

171 (22.6.1930) EDEKA

EDEKA

Einkaufs-Genossenschaft Karlsruher Kolonialwaren-Händler

Beilage zum Karlsruher Tagblatt • Karlsruhe, 21.—30. Juni 1930

Innerhalb des Edeka-Verbandes Deutscher Kaufmännischer Genossenschaften, der mit seinen über 30.000 Mitgliedern einen der größten Genossenschafts-Verbände Deutschlands darstellt, nimmt die Edeka-Großhandel e. G. m. b. H. Karlsruhe — kurz genannt Edeka-Karlsruhe — eine angesehene und viel beachtete Stellung ein. Sie umfaßt heute rund 170 Einzelhändler der Lebensmittel-, Feinost- u. Drogen-Branche von Karlsruhe und Umgebung und hatte im letzten Geschäftsjahre einen Umsatz von über 2½ Millionen Mark aufzuweisen. Ihr Geschäftsführender Vorsitzender, Herr Ludwig Bühler, ist gleichzeitig Obmann des Bezirkes Baden der Edeka-Genossenschaften und Mitglied des Generalrats des Edeka-Verbandes Berlin. Auch der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Adolf Vetter hat einen bekannten Namen in der deutschen Drogenwelt und genießt Ansehen und Vertrauen unter seinen Kollegen weit über den engen Rahmen seiner Heimat hinaus. Unter solcher Leitung ist es eine gewisse Selbstverständlichkeit, daß die Edeka-Karlsruhe einen stetigen, kräftigen Aufschwung nimmt und auf ebenso gesunder wie zuverlässiger Basis steht.

Die Edeka-Karlsruhe, die im nächsten Jahre ihr 20-jähriges Jubiläum feiern kann, ist aus ganz kleinen Anfängen hervorgegangen. Im ganzen waren es wohl nur etwa 20 Männer, die im Jahre 1911 den Beschluß faßten, eine „Einkaufsgenossenschaft Karlsruher Kolonialwarenhändler“ zu gründen, um sich durch gemeinsamen Einkauf die Vorteile des Großkaufes zu sichern. Dem Zuge der Zeit nach kamen späterhin folgende weitere junge Unternehmen „Kola“ getauft, unter welchem Namen die Genossenschaft ihre Geschäfte bis 1928 führte, in welchem Jahre dann aus Zweckmäßigkeitsgründen die Umfirmierung in „Edeka-Großhandel e. G. m. b. H. Karlsruhe“ erfolgte. Nur relativ langsam ging es in den ersten Jahren vorwärts. Wohl arbeitete die Genossenschaft gut und die Vorteile waren nicht gering einzuschätzen, welche die Mitglieder aus dem gemeinsamen Bezug der Waren schöpften, aber es war damals außerordentlich schwer, den Einzelhändler vom Altgeradebrachten abzuleiten und ihn zu Besserem zu überzeugen. Auch ein gewisser Neid mag in vielen Köpfen mitgespielt haben; war doch sogar eine Zeitlang geplant, neben der bestehenden Genossenschaft noch eine zweite Einkaufsvereinigung in Karlsruhe zu schaffen, also gemissermaßen ein Konkurrenz-Unternehmen innerhalb der eigenen Reihen. Scher hat es gehalten, diese Gegenströmungen abzuleiten und zu überbrücken. Doch unermüdete Fleißarbeit und eiserner Wille führten auch hier zum Ziel. Die Gefahr der Zersplitterung wurde beseitigt und bald wurden aus den bisherigen Widersachern Freunde, die sich mit Eifer an der Genossenschaft beteiligten.

Nun ging es mit vereinten Kräften rasch vorwärts. Freilich, der Krieg und die erste Nachkriegszeit mit den unzähligen berüchtelt-berühmten örtlichen, landes- und reichsgerichtlichen Verordnungen, mit den Rationierungen und Gemmungen aller Art, mit den Preisprüfungen und Preisfestsetzungen und — nicht zuletzt — mit den nahezu unüberwindlichen Fußhangeln der Wüchergesetzgebung, lasteten schwer auf dem Kleinhandel und Sand in Sand damit selbstverständlich auch auf seinen wirtschaftlichen Organisationen. Dazu kam dann noch der Fluß der Inflation, die mit dem Kapital des Einzelnen

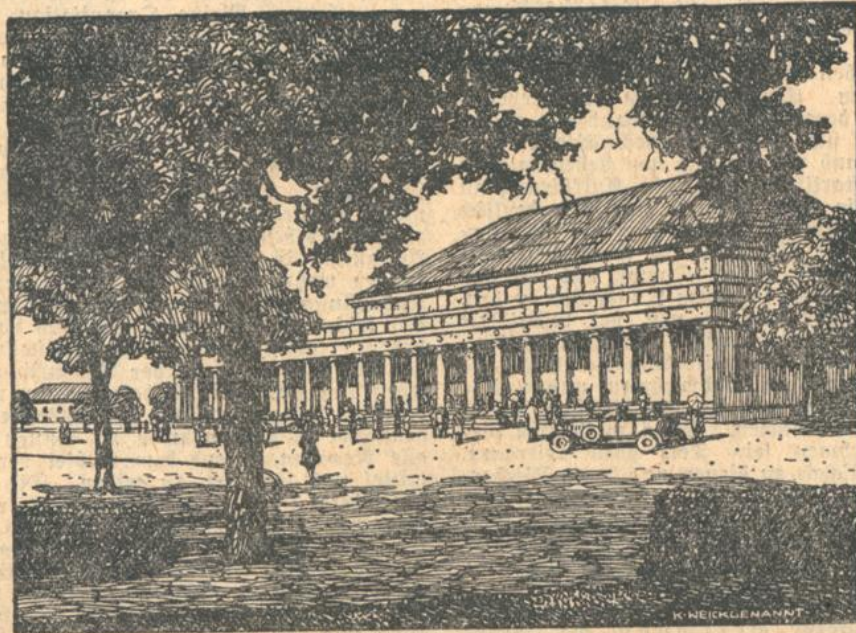
auch die wirtschaftliche Stärke der Genossenschaften in dem Nebel der ungezählten Nullen dahinschwanden ließ. Es gehörte schon eine gesunde Kraft und eine geschickte Führerhand dazu, um das Lebensschifflein der damaligen Kola durch alle diese Klippen hindurch zu steuern und ihm einen guten und sicheren Platz im Hafen der Stabilisierung zu sichern.

Erfreulicherweise hat die Kola solche begabte und nervenstarke Führer vom Anfang an bis zum heutigen Tage besessen. Sowohl der geschäftsführende 1. Vorsitzende, Herr Ludwig

Feinost- und Drogenbranche unserer Landeshauptstadt umfaßt. Sie besitzt seit Juli 1929 auch ihr eigenes Heim an der Oberfeldstraße 4, über dessen umfangreiche Räumlichkeiten und deren hervorragend zweckdienliche innere und äußere Ausgestaltung wir gelegentlich dessen Eröffnung im Vorjahre ausführlich berichteten.

Daß es eine so trefflich geleitete und geleitete Genossenschaft wie die Edeka-Karlsruhe magen darf, auch Ausstellungen großen Stils zu veranstalten, hat sie mit der „Kola-Ausstel-

lung“ im Herbst 1924 auf das eindrucksvollste bewiesen. Diese außerordentlich großzügig aufgesetzte Ausstellung war ein Erfolg, der nicht nur in den Kreisen der eigenen Kollegen und des Großhandels, sondern auch von der Industrie und von der breitesten Öffentlichkeit voll anerkannt wurde. Man mag über die heutige Messe- und Ausstellungslust denken wie man will, man darf sogar den Mahnungen der Spitzenverbände gegen allzu starke Dezentralisierung des Ausstellungswezens eine gewisse Berechtigung zu erkennen, das eine aber steht fest: für die Kola-Ausstellung in Karlsruhe war der Boden gegeben und dieser Boden hat sich innerhalb der inzwischen verflochtenen letzten 6 Jahre nicht nur nicht verkleinert, sondern eher noch verbreitert und gesteigert. Der beste Beweis hierfür ist der außerordentlich starke Anflug, den der Gedanke einer neuerlichen Karlsruher Lebensmittel- und Feinost-Ausstellung Karlsruhe 1930 sofort nach seinem Bekanntwerden bei Industrie und Großhandel fand. Der Wille unserer Wirtschaft zum Leben brüht sich trotz aller entgegenstehenden Schwierigkeiten immer aufs



Die Städtische Ausstellungshalle in der die Edeka-Ausstellung untergebracht ist.

neue machtvoll durch. Schafft auch die Kapitalnot und die dadurch entstandene Blutleere in unserem Wirtschaftskörper einen gewissen Hemmschub, so läßt sich doch nicht leugnen, daß sich in den letztvergangenen Jahren das Bedürfnis nach Qualitätsware auch weiterhin gehoben hat und daß dementsprechend die Rivalität von Produktion, Industrie und Großhandel in der Herstellung und um die Gunst der Abnehmer noch wesentlich stärker geworden ist, als in den Jahren gleich nach der Inflation. Auch der Einzelhandel selbst ist — veranlaßt durch dauernd schärfer werdende Konkurrenz und durch die aufs höchste angespannten Anforderungen der Verbraucherschaft — außerordentlich wachstümlich geworden. Er ist gezwungen, den Markt mit größter Aufmerksamkeit zu verfolgen, Qualitäten und Neuerungen auf das Gewissenhafteste zu prüfen und seine Kenntnisse immer wieder aufs neue aufzufrischen und zu erweitern, wo dies immer nur möglich ist.

Daß das Problem einer solchen gleichzeitigen Interessen-Verfolgung von Industrie, Großhandel und Abnehmerseite am besten durch Veranstaltung einer großzügigen Ausstellung zu lösen ist, darüber besteht in Fachkreisen kein Zweifel. Es ist deshalb ein hochverdienstliches Verdienst der Leitung der Edeka-Karlsruhe, daß sie sich trotz der Schwere der Zeit und trotz entgegenstehender lebhafter Bedenken erneut zur Veranstaltung einer Ausstellung entschlossen hat, die den offiziellen Titel „Ausstellung f. Lebensmittel, Feinost u. Artikel des täglichen Bedarfs“ führt. Welche Fleißarbeit seit dem diesbezüglichen Beschluß in der Durchführung der Vorarbeiten für die Ausstellung von dem dafür eingesetzten Ausschuss, insbesondere aber von den Herren Ludwig Bühler und Vogt geleistet wurde, vermag nur derjenige im vollen Umfange zu beurteilen, der wie ich mitten in dieser Arbeit drinstand und tagtäglich Gelegenheit hatte, das Anwachsen der Ausstellung von ihren ersten Anfängen, der Propagandaarbeit, bis zum Aufbau und Ausbau der Stände in ihrer heutigen Vollendung zu beobachten. Es ist deshalb nur ein Akt der Gerechtigkeit, wenn diesen beiden Herren und den Mitgliedern des Ausschusses für ihre unermüdete und opferwillige Arbeit im Interesse des Ganzen auch an dieser Stelle besonderer Dank und Anerkennung ausgesprochen wird.

Heute steht die Ausstellung fertig da. Sie würde geschaffen in einem Rahmen und in einer Reichhaltigkeit, die auf alle Besucher zweifellos günstigsten Eindruck erwecken wird. Es wurde ver sucht, Bestes zu leisten u. Bestes zu geben von der Ausstellungsleitung sowohl wie auch von den Ausstellern selbst und man darf hoffen, daß die offizielle Kritik und die breite Masse der Besucher diese Bemühungen anerkennen wird. Damit dürfte dann auch neben dem rein ideellen Erfolg die mit einer derartigen Ausstellung in heutiger Zeit besonders eng verbundene materielle Fragen einer günstigen Lösung zugeführt werden können.

Ueber allem aber steht der große Gedanke, der für die Veranstaltung auch dieser Ausstellung in erster Linie maßgeblich war:

Durch die Förderung der Wirtschaft den Interessen der Gesamtheit zu dienen und damit beitragen zum Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes.

Kluge, sparsame Hausfrauen kaufen Lebensmittel in



5 % Rabatt!

Geschäften

Besichtigen Sie Stand 87 a

Parkeiwunder

das Idealreinigungsmittel der Fußböden

Parkeiwachs
weiß und gelb la

Fußbodenlackfarben
in allen Tönen

liefert konkurrenzlos billig in bester Qualität und Aufmachung

Proben gratis!

Lackfabrik Dr. Ernst Baur
Karlsruhe

Während der Ausstellung
SONDER-RABATT

Badische Butter-Marke

Feinste Tafelbutter

Unter Kontrolle der Staatl. landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augustenberg

Diese Kontrollmarke dürfen nur diejenigen Bad. Molkereien führen, deren Butter sich durch ihre Zusammensetzung u. Beschaffenheit auszeichnet. Die Kontrollmarke bürgt daher für beste Qualität.

Deutsche Verbraucher
badischer Markenbutter!

In 15 badischen Molkereien wird dieses

hochwertige Edelprodukt
hergestellt. Darunter befinden sich die Groß-Molkereien

Radolfzell und Milchzentrale Karlsruhe G. m. b. H., Lauterbergstr. 2
die in unseren badischen Käseereien hergestellt werden

Zugleich verweisen wir auf **Feinkost-Käse** die hochprozentigen

Erstklassig - preisgekrönte billige Ware!
Verbraucher, verlangt in den Verkaufsläden diese Waren!

Nähere Auskunft über Bezugsquellen und Bedingungen erteilt

Badischer Molkereiverband Karlsruhe, Ettlingerstrasse 59.

ELEKTROMATZ
VALMATE
MARQUE DÉPOSÉE

VALENTIN HAITZ

KARLSRUHE
Rheinstraße 13 und Karlstraße 21
gegenüber Hauptpost
Fernsprecher Nr. 691

Elektrische, Gas- und sanitäre Anlagen
jeder Art und Größe

Gasherde Junker & Ruh
Leucht-Buchstaben - Transparente

Kleeblatt-Butter ist die Beste!

TÄGLICH FRISCH IN ALLEN EINSCHLÄGIGEN GESCHÄFTEN ERHÄLTlich

Die Eröffnung.

Am Vorraum der festlich geschmückten städtischen Ausstellungshalle wurde gestern vormittag die große Edeka-Ausstellung feierlich eröffnet. Nach einem einleitenden Gesangsbeitrag ergriff der 1. geschäftsführende Vorsitzende der Edeka-Genossenschaft Karlsruhe, Herr Ludwig Bühler, das Wort zu einer Begrüßungsansprache, in der er ausführte:

Sehr geehrte Anwesende, meine Damen und Herren!

Nach arbeitsreichen Wochen und Monaten ist heute der Tag gekommen, an dem wir unsere Ausstellung für Lebensmittel, Feinkost und Artikel des täglichen Bedarfs eröffnen können. Wir haben uns gestattet, Sie zur Teilnahme an diesem festlichen Akt hierher zu bitten und danken Ihnen, daß Sie unserer Einladung so zahlreich Folge gegeben haben. Seien Sie herzlich begrüßt und seien Sie überzeugt, daß wir die Ehre Ihres Erscheinens und das hohe Interesse, das Sie unserer Ausstellung entgegenbringen, vollwertig einzuschätzen wissen. Die Anwesenheit so vieler prominenter Gäste beweist uns, daß unserem Unternehmen auch über den engeren Rahmen der direkt beteiligten Industrie- und Handelskreise hinaus bei den Behörden und in der breitesten Öffentlichkeit jene Bedeutung beigemessen wird, die sie ihrem Aufbau und Zwecke nach verdient. Denn, meine Damen und Herren, es war kein leichter Entschluß für unsere Edeka, Karlsruhe, diese Ausstellung ins Leben zu rufen. Einmal sind selbst in unseren eigenen Fachkreisen starke Strömungen vorhanden, die eine Dezentralisation des Ausstellungswezens für unerwünscht halten und ihr entgegenarbeiten, zum anderen aber mußten wir uns die Frage vorlegen, ob in der heutigen gerade für unsere Branche so ungeheuer schwierigen Zeit überhaupt die Möglichkeit besteht, Aussteller und Besucher genügend zu interessieren, um einer solchen — immerhin mit sehr beträchtlichen Opfern verbundenen — Ausstellung Nützlichkeit und Resonanz zu geben. Der Erfolg unseres Aufzuges bei Industrie und Großhandel beweist, daß unser Optimismus in der Bejahung dieser Frage gefundenes Boden hatte und daß trotz — aber vielleicht gerade wegen der schweren Zeit auch Ausstellungen in der „Provinz“ Daseinsberechtigung haben. Betrachten wir uns den Zweck derartiger Ausstellungen, so wird dies ohne weiteres erklärlich. Angebot und Nachfrage sollen auf kürzestem und billigstem Wege mit einem Höchstmaß an praktischem Nutzeffekt zusammengebracht werden. Gleichzeitig hiermit sollen Probleme der Kundenwerbung und der Neubeitungs-Information möglichst intensive und zweckmäßige Lösung finden. Daß solche Aufgaben durch eine Ausstellung wie die unsrige ohne weiteres zu erfüllen sind, wird wohl niemand bestreiten können. Am allerwenigsten können Zweifel daran aber für eine Zeit gehegt werden, wo sich der Lebensmittel-, Kolonialwaren- und Feinkosteinzelhandel ganz Deutschlands zu seinen Jahreshaupttagungen in Karlsruhe zusammenfindet und damit einer Zusammenkunft von Produktion, Großhandel und Einzelhandel in

unserer Ausstellung gütigst die Wege ebnet. Es ist doch selbstverständlich, daß Produktion und Großhandel diese hervorragende Gelegenheit, mit ihren Abnehmern in persönliche Fühlung zu treten, ihre Ansicht als Wiederverkäufer zu hören und aus der Praxis des Einzelhandels kommende Rückschlüsse entgegenzunehmen, gerne ausnützen. Und ebenso bedarf es kaum der Erwähnung, daß der zu seinen Tagungen in Karlsruhe zusammenströmende Einzelhandel unsere Ausstellung freudig begrüßt, weil sie es ihm ermöglicht, sich in einfacher und zweckdienlicher Form ohne große Sonderkosten über alle auf dem Markte erschienenen Neuheiten zu informieren und gleichzeitig neue Absatzmethoden und rationelle Geschäftsführung kennen zu lernen. Da nun mit dieser Ausstellung auch für die Verbraucherseite die Möglichkeit gegeben ist, eingehende Kenntnisse über alle in den Edeka-Geschäften vertriebenen Waren und deren pflegliche Behandlung zu erlangen und sich über die zweckmäßigste Aufbewahrung und Verwertung von Lebensmitteln und Feinkostartikeln praktische Aufklärung zu verschaffen, so geht daraus klar und deutlich die Nützlichkeit der Ausstellung und ihr enormer Nutzen für alle Kreise in ihrem Endeffekt hervor. Sie alle, meine Damen und Herren, werden sich nachher in einem Rundgang, zu dem ich Sie herzlich einlade, von der Richtigkeit dieser meiner Behauptungen überzeugen können. Möge auch die breite Allgemeinheit diese günstige Gelegenheit wahrnehmen und unsere Ausstellung heute und in den nächsten Tagen recht zahlreich besuchen. Dann wird auch dieses Unternehmen sein Teil dazu beitragen, unserer Wirtschaft zu dienen und deren Weiterentwicklung zu fördern. Ich schließe mit dem innigen Wunsch, daß aus einer gesund fortschreitenden Entwicklung unserer deutschen Wirtschaft Segen und Wohlfahrt erfließen möge für unser geliebtes deutsches Vaterland!

Im Namen der Stadtverwaltung überbrachte Stadtoberster Herrmann die Grüße des verhinderten Oberbürgermeisters und sprach der Edeka gleichzeitig den Dank der Stadt Karlsruhe dafür aus, daß sie Badens Landeshauptstadt zum Treffpunkt der großen Reichshauptstadt und in Verbindung damit, zum Ort einer so großzügigen Ausstellung gewählt habe. Er hoffe, daß diese Initiative des Einzelhandels,

die ja schon in den ersten Nachkriegsjahren mit der „Kola“ so überzeugend in Erscheinung getreten sei, auch diesmal von vollem Erfolg begleitet sein möge.

Darauf ergriff der Vorsitzende der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels

Direktor Steinel

das Wort zu folgender Ansprache:

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Der Vorsitzende der Edeka, Herr Bühler, hat liebenswürdigerweise unsere Organisation, die Landeszentrale des Bad. Einzelhandels, gebeten, die Eröffnung der heutigen Ausstellung vorzunehmen. Meine Organisation hat mich damit beauftragt, und ich komme diesem Auftrage gerne nach, weil ich weiß, mit welcher großer Mühe und Sorgfalt der Hauptauschuss unter Führung des Herrn Kaufmanns Bühler diese Ausstellung aufgezogen hat, der man, wie ja dies häufiger der Fall sein soll, von Berlin aus allerhand Schwierigkeiten zu machen bestrebt war. Daß es trotzdem gelungen ist, so viele Teilnehmer zur Ausstellung heranzuziehen, das beweist doch, daß die Produktion der Auffassung ist, in kleineren Provinzialausstellungen mehr zu erreichen als in den großen Ausstellungen-Mammutgebilden, wie wir sie in den letzten Jahren unter Führung von Berlin haben erleben können. Die Ausstellung wendet sich, von der Seite der Produktion aus gesehen, den Edeka-Mitgliedern zu, um von ihnen die Bestellungen auf all die ausstellenden Gegenstände entgegenzunehmen zu können und um alle Neuerungen auf dem Gebiet der Lebensmittel und Feinkost zu zeigen. Die Genossen der Edeka, die sich zur Wahrung ihrer Existenz zusammengeschlossen haben, ihrerseits erhoffen von der Ausstellung, daß die Hausfrauen und der Konsument schlechthin durch den Besuch dieser Ausstellungen aufgeklärt werden über den Stand der Lebensmittel- und Feinkostverorgung und daß vor allen Dingen im Publikum der Gedanke wach werde, daß es neben Konsumvereinen, neben Warenhaus-Lebensmittel-Abteilungen, neben Filialbetrieben auch noch selbständige Kolonialwaren- und Feinkosthändler gibt, die auf Grund ihrer Vorbildung und als Spezialisten auf diesem Gebiet ihr ernstes Bestreben darin sehen, die Hausfrauen mit guter, preiswerter Ware unter sachmännlicher

Beratung zu versorgen. Wenn heute gleichzeitig mit der Eröffnung dieser Ausstellung an allen Edeka-Geschäften in Karlsruhe — und deren sind es über 170 — die Fahnen der Edeka aufgezogen sind, so soll das Publikum daraus erkennen, welche weite Verbreitung dieser Gedanke des Zusammenstehens im Kolonialwarenhandel gefunden hat, und es soll durch diese Beflagung dem Publikum das alte Spezialgeschäft der Kolonialwaren- und Feinkostbranche erneut in Erinnerung gerufen werden.

Wenn so Produktion, Handel und Konsument an die Betrachtung dieser Ausstellung herangehen, so ist der große Wert dieser Ausstellung vom ersten bis zum letzten Tag gesichert. Jeder zu seinem Teil trägt bei, deutschen Kaufmannsgeist wieder erstarren zu lassen, jeder wird zu seinem Teil aus der Ausstellung Nutzen ziehen. In diesem Sinne darf ich die Ausstellungen als erfolgreich erklären und dem Wunsch Ausdruck geben, daß vom ersten bis zum letzten Tage die Ausstellung ihren vorgezeichneten Zwecken voll und ganz gerecht werde.

Nach kurzen Dankesworten an die Redner forderte Herr Bühler zu einem Rundgang durch die Ausstellung auf, der bei allen Beteiligten den besten und nachhaltigsten Eindruck von dem Können und Wollen des Einzelhandels hinterließ. In einem anschließenden gemütlichen Beisammensitzen kam dies gebührend zum Ausdruck.

Eine Geschmacksfrage. Kaffee ist nur dann gut, wenn er geschmacklich beirrächtigt, also alle Anwürfe an ein feines, gehaltvolles Getränk erfüllt. Diese Eigenschaften haben aber neben einer sorgfältigen Zubereitung die Verwendung der richtigen Kaffeemittel vorus. Kaffee allein tut es nicht, es gehört ein für allemal die richtige Würze dazu. Und diese Würze heißt „Brand Spezial“ von der bekannten Weltfirma „Brand Spezial“.

„Brand Spezial“ hat die Eigenschaft, jeden Kaffee — auch die teuren Sorten verlangen diese Ergänzung — kräftiger zu gestalten, das Aroma voll zu entwickeln, ohne jedoch die Eigenart des Kaffeegeschmacks zu beeinflussen. Kurz gesagt, „Brand Spezial“ ist die Würze, welche zur Vervollkommenung des Kaffeetranks gehört. „Brand Spezial“ gleicht durch seine Stärke dem gemahlten Kaffee und eignet sich besonders für Kaffeemaschinen, weil die gebrühten, trocknen Ware das Lieb nicht verliert.

Die Tee-Einfuhr-Dirma J. Z. Ronnefeldt, Frankfurt a. M., gegründet 1825, bringt Teesorten in Originalpackungen in den Verkauf, die durch sachverständige Auswahl selbst dem verwöhntesten Geschmack Rechnung tragen. Die Liebhaber einer Tasse wirklich guten Tees mögen nicht veräumen, den Stand der Firma auf der Edeka-Ausstellung aufzusuchen und sich von den Vorzügen von Ronnefeldt's Tee zu überzeugen.

Badische Milch und Molkereiprodukte! Es sei hier mit noch ganz besonders auf die Badischen Molkereiprodukte, liebe Ausstellungsbesucher, hingewiesen. Diese Erzeugnisse können sich heute mit den Auslandswaren in Güte messen und es wäre nicht nur für unsere Badische Landwirtschaft und Molkereiwirtschaft ein wesentlicher Faktor, daß nur deutsche Produkte verwendet werden, sondern auch für unsere Volkswirtschaft ist von großer Bedeutung, wenn die ins Ausland gegebenen Beiträge von 600 Millionen RM. pro Jahr für Molkereiprodukte in unserem Lande bleiben würden. Also Verbraucher, verlangt in den Kaufäden Badische Molkereiprodukte!

Ronnefeldt's
ist und bleibt
das beste Tee
Morgen- und Abendgetränk.

Anker-Werke A.G. Bielefeld



Registrierkassenbau seit 1906
Über 500 verschiedene Modelle

Hochwertige deutsche Qualitäts-Arbeit!

General-Vertretung und Musterlager

Kurt Billigheimer, Karlsruhe i. B.

August-Dürstraße 1 • Fernsprecher Nr. 6422
Edeka-Ausstellung Stand 95

**MONINGER
BIER**

Sämtl. neuzeitl. Laden-Einrichtungs-
Gegenstände sowie Emmericher
Kaffee-Röstmaschinen „Probat“ u.
Elektr. Kaffeemühlen „Mahlkönig“

finden Sie

Stand 53

Dominal



Die Zuckerwarenfabrik Dominal

G. m. b. H.

Leipzig C 1, Wittenbergstraße 2

Vertragslieferant der Edeka-Zentrale Berlin-Wilmersdorf,
stellt erstklassige, einwandfreie u. garantiert klebfreie Bonbons
her. Es wird höflichst um Besichtigung gebeten, **Stand 40.**



Noch besser
wird Dein Kaffee durch
Franck Spezial

„Franck Spezial“ ist die feine Würze zu jedem Kaffee

Natürliche
Mineralbrunnen

des In- und Auslandes

Zu Kurzwecken u. als
tägliches Tischgetränk

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Bahm & Bassler

Gegründet
1887

KARLSRUHE i. B. / FREIBURG i. B.
Zirkel 30, Tel. 255 — Lagerhausstr. 19, Tel. 2967

Deutscher Kirchentag.

Im Mittelpunkt der Beratungen des deutschen evangelischen Kirchentages, der am 20. Juni in Nürnberg nach dreijähriger Pause zusammentritt, wird der soeben den Mitgliedern zugegangene Tätigkeitsbericht des Kirchenausschusses stehen. Der unter dem Vorsitz vom Präsidenten D. Dr. Kapler arbeitende deutsche evangelische Kirchenausschuss ist führende Körperschaft des Kirchenbundes der 28 deutschen Landeskirchen. Er hat die Beschlüsse des Kirchentages und des Kirchenbundesrates vorzubereiten und auszuführen und den Kirchenbund nach außen zu vertreten. In der Berichtsperiode (1927 bis 1930) hat der Kirchenausschuss zu zahlreichen Fragen der kulturellen Reichsangelegenheiten, die gemeinsame evangelische Interessen betreffen, beschlußfähig Stellung genommen. Der vorliegende Bericht enthält das Reichsrichtlinien, das neue Strafrechtsbuch, das Gesetz betr. die Rechtsstellung der unehelichen Kinder, die Nichtverfolgung u. a. Zur kulturellen Lage stellt der Bericht erneut fest, daß die Notwendigkeit einer reichsgerichtlichen Regelung des Schulrechts von Tag zu Tag dringlicher werde. — Gegen eine Reihe von Beschlüssen des Strafrechtsausschusses des Reichstages, die das föderale Gebiet betreffen, hat der Kirchenausschuss Einspruch erhoben und bei aller Anerkennung einer nach Lage der Verhältnisse im einzelnen Fall gebotenen Strafmilderung, insbesondere Wiederherstellung der Strafbarkeit des Ehebruchs und der Homosexualität sowie ein Festhalten an der Strafbarkeit der Abtreibung gefordert. — Die vielfachen Bemühungen des Kirchenausschusses um ein Reiner-Verordnungsrecht haben bis jetzt zu einem positiven Ergebnis nicht geführt. Zur Frage der Staatsleistungen an die Kirchen stellt der Bericht mit, daß der Reichsminister des Innern in einem Schreiben an den Kirchenausschuss „Zur weiteren Vertiefung der Vorarbeiten zum Entwurf eines „Reinverordnungsrecht“ um Mitteilungen über das einschlägige Material aus den Landeskirchen und über die praktisch beschreibbaren Wege der Lösung arbeiten hat. Es ist dies, wie der Bericht feststellt, die erste offizielle Anfrage des Reichs-Ministers in dieser Sache. Auf Antrag seiner sozialen Kommission hat der Kirchenausschuss den obersten Behörden der Landeskirchen erneut die Förderung der sozialen Arbeit der Kirchen, insbesondere durch Unterstützung geeigneter Männer und Frauen des praktischen Lebens, nahe gelegt. Auf Grund des Auslandsberichtes des Kirchenbundes haben bis heute 55 deutsche evangelische Auslandsgemeinden, zwei Auslandskirchen (die österrömisches Kirchen und die Rio Grandener Synode in Brasilien) und 20 deutsche Auslandsmissionen ihren Anschluß an den deutschen evangelischen Kirchenbund vollzogen. Der Bericht hebt hervor, „daß die Diaspora-Arbeit der evangelischen Kirchen frei von politischen Machtfragen und von national-politischen Propagandaformen“, sie geistliche Dienstleistungen in der Lebensgemeinschaft, daß die deutschen evangelischen Auslandsgemeinden durch Erhaltung ihrer Muttersprache und dem in ihrer Muttersprache verkündeten Glauben dem

fremden Staat selbst, in dem sie leben, sittliche Charakterquellen erschließen. Auch die Beziehungen des Kirchenbundes zu den ausländischen Kirchen Europas, Amerikas und dem orthodoxen Osten, sowie zu den großen ökonomischen Verbänden gestaltete sich immer vielfältiger. Mit der Kirche von England und mit dem französischen Kirchenbund ist es in der Berichtsperiode erstmalig zu einer unmittelbaren Fühlung gekommen. Der Präsident des Kirchenausschusses, Dr. Kapler, führt in diesem Jahr den Vorsitz in dem Fortschrittsausschuss der Stockholmer Weltkirchenkonferenz, den „Dokumentarischen Rat für praktisches Christentum“. Ausführlich geht der Bericht auf die Religionsverfolgungen in Rußland und die Protestbewegung der deutschen Auslandskirchen ein. Er stellt fest, daß „wie immer sich die Verhältnisse in Rußland gestalten mögen, alle Religionsgemeinschaften dieses Landes unermesslichen Schaden erleiden haben und in einer unübersehbaren Gefahr stehen.“

Befreiungsfeier im Saargebiet.

WTB. Saarbrücken, 21. Juni. Die „Saarbrücker Zeitung“ veröffentlicht heute einen Aufruf des Hauptauschusses für das Saargebiet, in dem es heißt: Deutsche im Saargebiet! Wenn Rheinland und Pfalz für die Einheit Deutschlands manifestieren, dann dürfen wir nicht abseits stehen. Darum erwirbt sich der Mitte der Bevölkerung der Gebiete einer Erneuerungsbewegung, die in der Nacht zum 1. Juli zugleich mit den Befreiungsfeierlichkeiten in den rheinisch-pfälzischen Ländern in den folgenden Orten des Saargebietes vor sich gehen soll: Saarbrücken, Saarlouis, Metz, Neunkirchen, Ottweiler, Homburg und St. Wendel, ferner in einem Ort des Saar-Bezirkgebietes. Wir wollen unseren Brüdern in der befreiten Westmark einen Gruß zurufen in enger nationaler Verbundenheit, wir wollen aber auch unserem Willen Gehör verschaffen, endlich wie sie zum Vaterland zurückzukehren.

Internationales Recht.

Am 7. Juli d. J. beginnt an der Akademie der drei internationalen Friedenspaläste zu Haag der erste Kursus für internationales Recht und schließt am 2. August. Der 2. Kursus dauert vom 4. bis 30. August. Die Akademie im Haag macht seit 1928 Propaganda für das Studium des internationalen Rechts auf allen Gebieten des öffentlichen und privaten Rechts. Internationaler Handel und Verkehr nehmen immer mehr zu, aber internationales Recht ist bis heute nur Stückwerk. Es sind nur zwei Möglichkeiten vorhanden, um die Schaffung eines internationalen Rechts herbeizuführen: Durch die Schrift und durch das gesprochene Wort. Wenn der erste Weg gewählt wäre, so könnte mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß die Protokolle und Flugblätter nur bei einigen Spezialisten an den Universitäten Beachtung gefunden hätten. So blieb nur das gesprochene Wort, und der alljährlich nach hundertem zählende Andrang zu den Vorlesungen beweist, wie viel Interesse in den weitesten Kreisen für die Fragen des internationalen Rechts vorhanden ist.

Die Vortragenden sind meist Professoren von Universitäten aller Länder, sogar aus Amerika. Die Vortragssprache ist französisch. Täglich sind in der Regel vier Vorlesungen statt. Samstag und Sonntag sind frei. Die Zuhörer sind zum größten Teil aus der juristischen Laufbahn hervorgegangen, es sind aber auch andere Stände vertreten, so Professoren, ehemalige Offiziere usw. Sie gehören nahezu allen Nationen der Erde an, nur die Franzosen sind selten, der holländische Gulden kostete vor dem Weltkriege etwas mehr als zwei Franken, jetzt mehr als zehn. Man trifft in der Regel unter den Zuhörern ein Fünftel Damen. Die Vorlesungen sind unentgeltlich. Man erhält eine Zuhörermittelkarte nach Angabe seines Veronesenstandes. Ein reiner Verkehr zwischen Zuhörern und Zuhörern wird durch den Vortragenden wird jedes Jahr bestens bewirkt. Was findet man immer. Etwas Anfragen über Unterkunft und alle weitere Einzelheiten können erfragt werden (deutsch oder französisch) bei dem Sekretariat des Friedenspalastes, Kammer 50. Der Sekretär M. H. A. J. ist in ganz außerordentlich liebenswürdiger Weise bemüht, allen Wünschen der Zuhörer gerecht zu werden. Die Residenzstadt Haag bietet für längeren Aufenthalt sehr viel. Das herrliche Seebad Scheveningen ist nur drei Kilometer vom Haag entfernt und durch elektrische Straßenbahn in kurzen Zeitabständen zu erreichen.

Der Gutmann-Prozess.

TU. Prenzlau, 21. Juni. Im Gutmann-Prozess wurden am Samstag zunächst die medizinischen Sachverständigen gehört. Der Berliner Psychiater Dr. Leibbrand erklärte, er halte einen Selbstmord der ersten Frau schon deshalb für wahrscheinlich, weil ein Selbstmord bei Nahrungsmitteln an der Tagesordnung zu sein pflege. Sanitätsrat Dr. Magnus Hirschfeld kam zu der Ansicht, daß bei dem Angeklagten eine gewisse Neigung zu Sadismus und zu Gewalttätigkeiten aller Art vorliege. Gutmann sei geistig minderwertig und als Psychopath anzusehen. Der Weg der zunehmenden Eifersucht, den der Angeklagte zuletzt eingeschlagen habe, sei der unangelegentlich gewesen. Durch die Verliebtheit der Charaktere habe sich der Verbrechen nicht vermeiden lassen. Darüber gebe ja auch der Janz und Streit über jede Kleinigkeit in der Ehe Aufschluß. Es sei eine Strindberg-Atmosphäre gewesen. Dr. Bärffler, der Arzt in der Irrenanstalt in Eberswalde, stellte fest, daß eine Störung der Gemütsfähigkeit sich durch nichts getrübt. Die Voraussetzung des § 51 falle fort, wenn auch bei dem Angeklagten moralischer Schwachsin und moralische Idiotie vorliege. Prof. Förster von der Universität Greifswald erklärte, daß ein pathologischer Affekt bei dem Angeklagten nicht ausgeschlossen sei. Es bestehe die Möglichkeit, daß er vorher einen Mordplan überlegt und doch schließlich im Affekt gehandelt habe. § 51 des Strafgesetzbuches komme nicht in Frage. Die pathologische Affekt-

handlung gehe nicht soweit, daß eine Geisteskrankheit vorliege. Der Schwedter Arzt Dr. Meinhardt, der als erster Arzt die Leiche der Verstorbenen untersucht hat, erklärte, er habe sofort erkannt, daß es sich hier um ein Verbrechen handele. Er habe Dr. Gutmann die Ausstellung eines Totenscheines verweigert und ihm mitgeteilt, daß er um eine gerichtliche Untersuchung nicht herumkommen werde. Die Leiche sei von dem Angeklagten hingelegt worden, als wenn ein Kind die Tat begangen hätte. Ein anderer Schwedter Arzt Dr. von Gruchalla, der als dritter Arzt bei dem Tode der Frau Gutmann hinzugezogen wurde, sagte aus, er habe seinem Kollegen Meinhardt mitgeteilt, daß die Todesursache sich nur durch die Sektion ergeben werde. Die Leiche habe derart theatralisch gelegen, daß man von einer überlegten Handlung bei dem Angeklagten sprechen könne. Oberarzt Dr. Weimann, der beide Frauen des Angeklagten gezeit hat, hat bei der zweiten Frau als Todesursache Erstickung festgestellt. Der Schriftführer Dr. Paul Müller erklärte dann in seinem Gutachten, daß die Leiche eine von dem Angeklagten eingestandene gefälschte Unterschrift die anderen Unterschriften der Verstorbenen unter den Versicherungsanträgen und der Bürgschaftserklärung echt seien. Es wurden dann noch drei Kriminalbeamte vernommen, die die erste Untersuchung geleitet haben. Es folgte die Verlesung einiger Urkunden, worauf die Verhandlung vertagt wurde. Am Montag wird mit dem Plaidoyer begonnen werden.

Wetternachrichtendienst

Der Badiischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Der Einbruch kühler Luft war besonders in Mittel- und Südbaden von kräftigen Gewittern begleitet, die große Niederschlagsmengen brachten (Billingen 30 mm, Baden-Baden 28 mm). Gestern morgen ist die kühle Luft schon bis nach Western vorgedrungen und hat im ganzen Reich Wetterverschlechterungen gebracht. (Mittag der Morgentemperaturen bei uns im Mittel 8 Grad). Unter dem Einfluß eines Zwischenhochs ist es aber bei uns schon wieder zu Rückgang der Bewölkung gekommen, jedoch ist der Durchzug weiterer Gewitterfronten zu erwarten. Wetterausichten für Sonntag, den 22. Juni: Zunächst vielfach heiter und schwül, gegen Abend verbreitete Gewitter. Wassertemperaturen früh 8 Uhr: Bodensee bei Konstanz 21 Grad, Rhein bei Rappnau 21 Grad. Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik. Witterungsaussichten für Montag. Nach Gewittern etwas kühler, wechselndes Wetter. Rheinwasserstände, morgens 6 Uhr: Badstätt, 21. Juni, morgens 6 Uhr: 340 (act. 6) cm. Basel, 21. Juni, morgens 6 Uhr: 152 (act. 2) cm. Schutterinsel, 21. Juni, morgens 6 Uhr: 216 (act. 4) cm. Aehl, 21. Juni, morgens 6 Uhr: 226 (act. 2) cm. Maxau, 21. Juni, morgens 6 Uhr: 519 (act. 1) cm. Mannheim, 21. Juni, morgens 6 Uhr: 414 (act. 7) cm. Gaus, 21. Juni, morgens 6 Uhr: über 200 cm.

Offene Stellen
Zusatz u. Prov. ersehnen Damen und Herren, die für unsere Familien-Beraterinnen mit Spezialkenntnissen, Einberufungserfolg. Angeb. unter Nr. 2782 i. Tagblatt.

Damen u. Herren
Bel. v. Priv. oec. Prov. u. Gehalt gel. Kalsersstraße 25, III., Scherbefeld.

Stellengesuche
Brauerei, 17 J. alt. mit gut. Schenkung. Stelle als Bier- u. Weinverkäuferin. Angeb. u. Briefen einreichen unter Nr. 2665 ins Tagblattbüro.

FAMILIEN-DRUCKSACHEN
Besuchskarten
Verlobungsanzeigen
Vermählungsanzeigen
Geburtsanzeigen
Danksagungskarten
Glückwunschkarten usw.
Liefert in vornehmer Aufmachung äußerst preiswert!
TAGBLATT-DRUCKEREI
KARLSRUHE I. B. Fernsprecher Nr. 18, 19, 20, 21, Geschäftsstelle Kaiserstraße 203

Billigste Bezugsquelle für Qualitätsmöbel
Brüder Bär Karlsruhe Kaiserstr. 111
Größte Auswahl / Günstigste Zahlungsart.

Centralboden
Gesamt-Umlauf RM 883 000 000
Darlehen „ 1 000 000 000

Preußische Central-Bodentredit- und Pfandbrief-Bank Aktiengesellschaft.

Die aus der Vereinigung der beiden bekannten Hypothekenbanken hervorgegangene Preußische Central-Bodentredit- und Pfandbrief-Bank Aktiengesellschaft wird als erste Ausgabe **7 1/2 % ige Gold-Hypotheken-Pfandbriefe** Emission 1 — mit Zinsförmigen zum 1. April 1931 u. ff. — in Verkehr bringen und ihre Vorfenzulassung beantragen. Hierbei ist ein Einführungskurs von 98 1/2 % in Aussicht genommen.

Zeichnungs-Einladung.
Von diesen Gold-Pfandbriefen wird ein Betrag von **20 000 000 Goldmark** zum Kurse von **98, — %** abzüglich Stückzinsen vom Abnahmetage bis zum 1. Oktober **vom 24. Juni bis zum 14. Juli 1930** — früherer Schluß vorbehalten — zur Zeichnung aufgelegt bei der Emissionsbank und bei den sonstigen Zeichnungsstellen sowie bei allen Bankfirmen und Sparkassen, wo auch ausführliche Prospekte zu beziehen sind.
Die Abnahme der Pfandbriefe kann bis zum 31. Juli d. J. erfolgen. Die Stücke, über 5000, 2000, 1000, 500, 200, und 100 G M lautend, werden alsbald nach Ausfertigung geliefert.
Eine Kündigung ist frühestens zum 1. Oktober 1935 zulässig. Die Tilgung muß spätestens 1969 beendet sein.
Die Aufsicht der Preußischen Staatsregierung wird durch einen für die Gesellschaft bestellten besonderen **Staatskommissar** ausgeübt.

Umtauschangebot.
Zugleich wird den Besitzern der zum 1. Juli 1930 gekündigten 10 % igen Gold-Hypotheken-Pfandbriefe Emission 37 der Preußischen Pfandbrief-Bank ein Umtausch in obige 7 1/2 % ige Gold-Hypotheken-Pfandbriefe Emission 1 angeboten, wobei diese mit 97 1/2 %, also 1/2 % unter Zeichnungskurs, berechnet werden. Demgemäß werden für 2 1/2 % Kursunterstützung und für die 10 % igen bzw. 7 1/2 % igen Vierteljahrzinsen 6 3/8 % auf je 100 G M bar herausgezahlt. Der Umtausch kann bei uns und allen Zeichnungsstellen bewirkt werden.
Berlin, im Juni 1930.

Preußische Central-Bodentredit- und Pfandbrief-Bank Aktiengesellschaft

Montag — Dienstag — Mittwoch
Raffin
für Kleider, Blusen, Röcke, Kinderkleider in Voile, Waschseide, Foulard, Toile de soie etc. zu enorm billigen Preisen
Winfen & Tschynow
jetzt Waldstraße, Ecke Amalienstr., beim Ludwigsplatz
Ratenkaufabkommen.

Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G.
Durch Beschluß der heutigen Generalversammlung wurde die Aktionärsdividende für 1929 wieder auf 12 % festgesetzt. Sie wird daher für die Aktie von 400 RM. mit 48 RM. abzüglich 10 % Kapitalertragssteuer auf Vorlage oder Einsendung der Gewinnanteilscheine für 1929 bei der Bank in Karlsruhe ausgezahlt.
Karlsruhe, den 21. Juni 1930.
Der Vorstand

Nach Nord-Amerika mit der Holland-Amerika Linie
Regelmäßige Abfahrten von Rotterdam. Schnelle Überfahrt, größte Sicherheit, vorzügliche Verpflegung, deutsche Bedienung. Auch die Kabinen 3. Klasse sind durchaus neuzeitlich eingerichtet. Kostenlose Beratung in allen Reise- und Visum-Angelegenheiten durch:
Reisebüro Karlsruhe A.-G.
Karlsruhe, Kaiserstraße 229

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag entschlief sanft nach schwerem Leiden im Alter von 74 Jahren mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

William Wagener

Fabrikdirektor a. D. und Handelsrichter.

Karlsruhe, den 20. Juni 1930.
Weberstr. 12.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Emma Wagener, geb. Hofheinz.
Frau Tilly Kraus, geb. Wagener.
Gertrud Wagener.
Frau Martha Weill-Wagener.
Dr. h. c. Otto Wagener, Hauptmann a. D.
Dr. med. Otto Kraus.
Dr. Ernst Weill-Wagener, Rechtsanwalt, und zwei Enkelkinder.

Feuerbestattung: Montag, den 23. Juni, vormittags 11 Uhr, im Krematorium.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Trauerbriefe liefert rasch und in tadelloser Ausführung
Tagblatt-Druckerei, Kaiserstr. 203, Tel. 18

HCH.
SONNEBORN

Herrenschneiderei I. Ranges
Deutsche u. englische Stoffe

Jetzt: Kaiserstraße 167, I. Etage

Ab heute bis 15. Juli **Sonderpreise**

Elektro-physikalisches Institut

Abt. für med. Bäder, Massagen, Heißluft- und elektrische Behandlungen
Abt. für mod. Licht- und Strahlentherapie
Abt. für Hochfrequenzbehandlung
(Original-Apparatur Dr. Zeileis-Gallspach)

KARLSRUHE
Ettlingerstr. 31
Telephon 3133

Dr. med. Ph. Janson

Im Rheinland wirbt für Sie mit besten Erfolgen das

„Kölner Tageblatt“

Satzentwürfe, Kostenanschläge und Auskünfte unverbindlich durch die Geschäftsstelle
Köln, Stolkasse Nr. 25 bis 31

Wo kauft man seine **Möbel** am preiswertesten?

Nur im Fachgeschäft der Hersteller, daher **nur bei**

Möbel-Centrale
der Verkaufsvereinigung südd. Möbelschreinereien
am **Ludwigsplatz**

Am 20. Juni ist uns das Mitglied unseres Aufsichtsrats

Herr **William Wagener**

durch den Tod entrissen worden. Mehr als vier Jahrzehnte hat der Entschlafene als Vorstand und als Mitglied des Aufsichtsrates seine unermüdete Arbeitskraft, seine reichen Erfahrungen und seinen klugen Rat in den Dienst unserer Gesellschaft gestellt. Sein Name wird daher stets mit dem unseres Werkes verbunden bleiben. Die vorbildliche Pflichttreue, das freundliche, immer hilfsbereite Wesen und die kraftvolle, lautere Persönlichkeit des Verschiedenen errangen ihm die hohe Wertschätzung, und die menschliche Zuneigung seiner Mitarbeiter. Alle, die ihn kannten, werden in dankbarer Verehrung die Erinnerung an ihn in Treue bewahren.

Karlsruhe, den 21. Juni 1930.

Aufsichtsrat und Vorstand
der Nähmaschinenfabrik Karlsruhe
vorm. Haid & Neu.

Vom Tode abgerufen wurde am Freitag den 20. Juni, unser früherer Direktor und jetziges Mitglied des Aufsichtsrates

Herr **William Wagener**

Ueber ein Menschenalter leitete derselbe mit Umsicht und Tatkraft das von ihm zu einer Weltfirma emporgebrachte Werk. Uns allen war er während dieser langen Zeit ein vorbildlicher Führer, aber auch ein geheimer Freund und Berater.

Ein treues Andenken werden ihm bewahren

Karlsruhe, den 21. Juni 1930.

Die Angestellten und Arbeiter der Nähmaschinenfabrik Karlsruhe
vorm. Haid & Neu.

Ich übe meine Praxis in
Karlsruhe, Beiertheimer Allee 1
Telefon 6679, aus.

Gustav Wiesenberg
Dentist

Dr. med. E. Voegtle
prakt. Arzt
zurück.
Tel. 813

Garten-Schläuche
nebst Zubehörteilen empfiehlt, billigst, Preisen
August Fudickar Nachfolger
Gummi- u. Asbestfabrikate, Karlsruhe, Herrenstr. 15
Gegr. 1871 — Telephon 462

Das Bankhaus
Veit L. Homburger
Karlsruh. 11 Karlsruhe Karlsruh. 11
Telefon: Ortsverkehr 35, 36, 4301, 4302
Fernverkehr 4303, 4304, 4305
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Unterricht

Handels-Kurse
Beginn 1. Juli
Kurzschrift
Maschinen-schreiben
Buchführung
Steuer usw.

Privat-Handelsschule „MERKUR“
Dr. C. Doll
Karlsruhe 13
neben Moninger
Telefon 2016

Jedem Schüler eine Schreibmaschine für das Haus.

Besuchen Sie die besteingerichtete

FAHRSCHULE

der
Bad. Kraftverkehrs-Ges. m. H. Karlsruhe

Moderne Lehrwagen
12/55 Merc. Benz 10/50 Merc. Benz
4/20 Opel

Linkssteuer Kugelschaltung

Jederzeit systematische Kurse und Einzelausbildung

Empfehlungen

Perl. Schneiderin
sucht noch einige Kundenbäuer i. Ausnäh. Neuanfertigen u. Umarbeiten einfacher und eleg. Damen- u. Kinderkleider, Mäntel u. Kostüme. Tagespreis 4 M. Angebote unter Nr. 2788 i. Tagblatt.

Bachmännische Verpadung von Kunstgegenständen, Glas, Porzell., etc. führt aus:
P. W. Binder.
Möbelspedition
Kaiser-Allee 51.
Telephon 2980.

Tücht. Friseur
(Schick) empfiehlt sich billigt für Kopfrisur. Kommt auch i. Haus. Angeb. unt. Nr. 2780 ins Tagblattbüro erb.

Well., wenig gebr. Herren-Kleider
Makarbeit i. jede Größe i. bill. abg.
Zähringerstr. 53 a. H.

MÖBEL

jeglicher Art
Die neuesten Modelle, prachtvolle Formen nach Künstler-Entwürfen

Qualitätsware
liefern sehr billig

Karl Thome & Co.
Möbelhaus, Karlsruhe
Herrenstraße 23
gegenüber der Reichsbank
Auf Wunsch Teilzahlung, Glanz, Anerkennungen!
Riesig große Auswahl
Besichtigung frei!

Moderne **Gardinen Stores Dekorationen**

stets das **Neueste** in reicher **Auswahl** und allen Preislagen

GARDINEN-SPEZIALHAUS PAUL SCHULZ
Waldstraße 33, gegenüber d. Colosseum

Trink Dich Schlank

Warum unnötige Gewaltkuren, wenn es ein so einfaches, angenehmes, ärztlich empfohlenes, gesundes Mittel gibt, wie

Dr. Ernst Richters Fröhlichekräutertee

Er macht schlank, ohne Herz und Nerven anzugreifen, ist dabei sehr bekömmlich, erneuert das Blut und steigert die Lebensfreude.

Dr. med. A. W. in Kr. schreibt: Ohne Diät 14 Pfd. abgenommen und empfand dies langsame Entfaltung äußerst angenehm.

1 Paket Mk. 2.—, Kurpackung Mk. 10.—, in Apotheken und Drogerien, wo nicht: „Hermes“, Fabrik pharm. kosm. Präparate, München SW 7, Gullstraße 7.

Klim. **Hornberg** Schwarzwaldbahn Kurort Post-Hotel u. Pension

Erstes Haus in best. fr. Lage, Pensionpreis v. 0.50 M an. Zimm. m. d. Wasser. Zentralh. Vorzügl. Verpf. Forellensch. Garage. Ged. Gartenterr. Bierrest. Bäder. Schwimmb. Tennis. Tel. 3. Autos z. Verf.

SONDERANGEBOT

Normenfenster in la. Kiefernholz mit kompl. Beschlag **la. Ausführung**

077-037 RM. 5.85	105-107 RM. 15.40	105-138 RM. 19.40	105-150 RM. 24.35
---------------------	----------------------	----------------------	----------------------

Maße sind Lichtmaße.

Solange Vorrat! Ab Fabrik!

Markstahler u. Barth
Karlsruhe i. Baden, Telef. 6496 u. 6497

Kräftigungsmittel
Schöne volle Körperformen durch Steiner's „Oriental-Kraft-Pillen“

In kurzer Zeit oft erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen (für Damen prachtv. Biste). Garantiert unschädlich. Ärztlich empfohlen. Viele Dankschreiben. 30 Jahre weltbekannt. Preisrekr. mit Goldene Medaille u. Ehrendiplom. Preis Packung (100 Stück) 2.75 Mark.

Zu haben in den Apotheken, wenn nicht direkt durch
D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W 30/82, Eisenacherstraße 16.

FARBEN-LÄCKE-OELE

für jeden Zweck **streichfertig** billig und gut

Farbenfabrik **Franz Luipold**
Königsstraße 38, beim Gutenbergplatz

TRIUMPH
Motorräder

in moderner Ausführung mit sämtl. Zubehör zu **Rekordpreisen.**

Generalvertreter
Georg Kaiser
Sofienstr. 79 Telefon 6750

Das alte Patrizierstädtchen

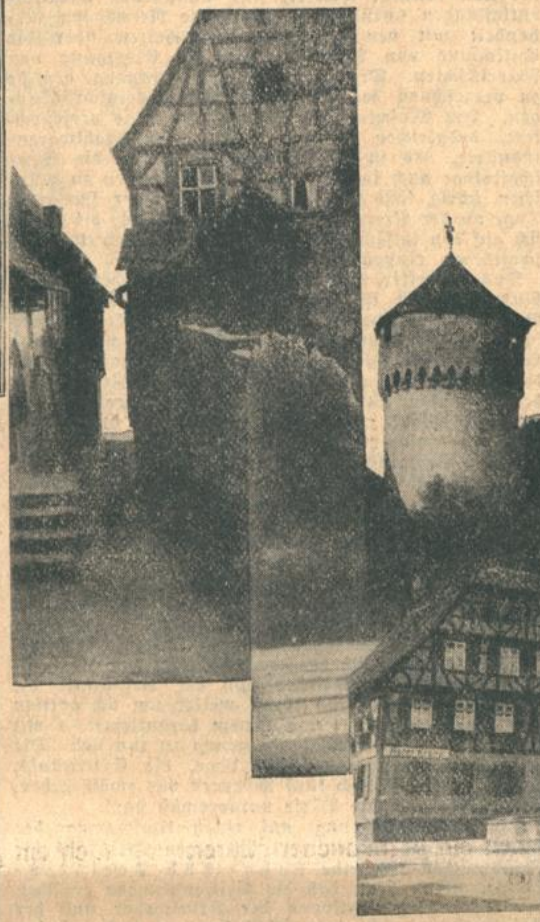
BRETTEN

Von unserem Lp-Redaktionsmitglied



zenwartsinne auf glücklicher Verbundenheit von träumerischem Dasein und einem Grundzug erprobter Mäßigkeit wohl beruhen mag.

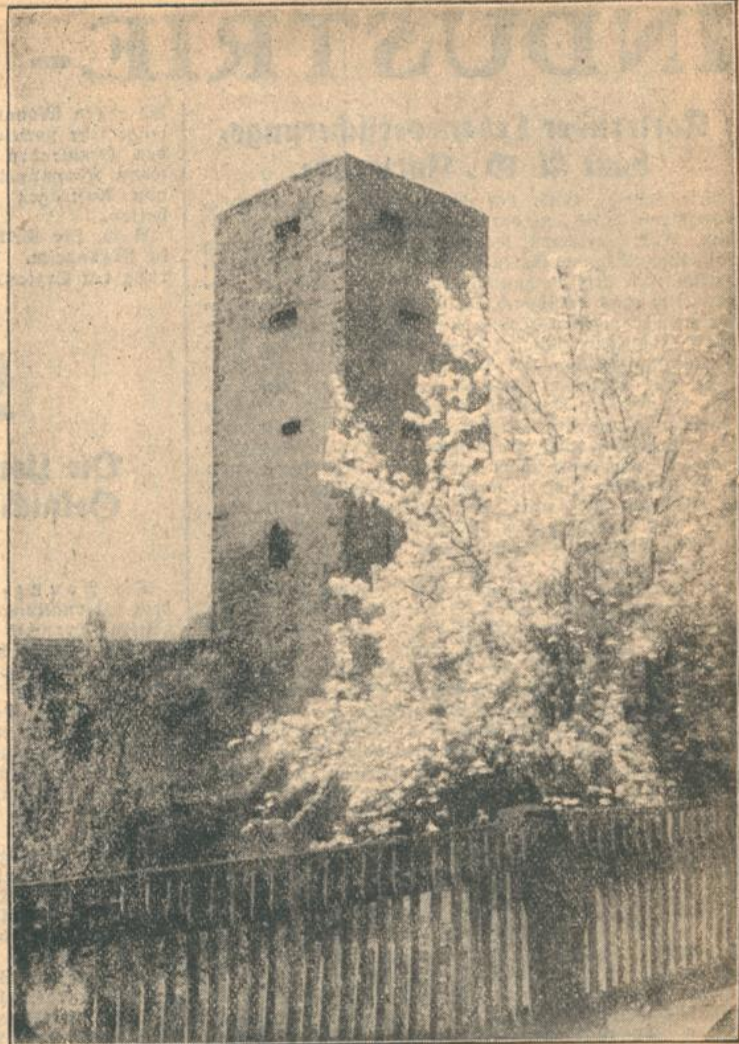
Wer kennt nicht die Geschichte vom „Bretener Hund“, dem vierbeinigen Original ohne Schwanz, das in zweierlei Legendenform „historisch“ geworden ist. Zeitlich melder die eine Kunde folgende Begebenheit aus der Zeit der Belagerung Brettens, da Herzog Ulrich von Württemberg vor den Toren des Städtchens lag.



In diesem äußerlich heiter gestimmten Rahmen konnte das Städtchen zur Blüte aufwachen.

Heute ist Bretten mit etwa 6000 Einwohnern Amt- und Behördenstadt, beherbergt eine Anzahl solcher Industriebetriebe, zählt zu seinen Bildungsstätten neben Volkshochschule, Fortbildungsschule und einer höheren Lehranstalt auch eine Landw. Winterschule (seit 1928), mit deren Einrichtung bezweckt ist, das Hinterland und seine Landwirtschaft maßgebend zu befruchten.

Vom Bahnhof her beileitet uns ein Stück Landstraße ins Städtchen. Das Volkamt am Ortsausgang macht in seiner Bauweise einen neueren Eindruck; auch ein paar Neubauten und Geschäftshäuser verraten, daß sich hier geschäftige und moderne Beschäftigung in Bahnhofsnähe aus-



Phot. Friedr. Mühlh.

Ein altes Wahrzeichen: Der Pfleierturm.

Wenn man die Lutherstädte in Norddeutschland — wie Wittenberg, Eisenach, Erfurt und Eisenach bis zum rheinischen Worms — aus eigener Anschauung kennt, dann ist man versucht, einen gelinden Vergleich zu der kleinen, freundlichen Melanchthonstadt im Kraichgau zu ziehen. Auch hier in Bretten lebt in berechtigter Tradition eine Erinnerung an die mächtigen Wandlungen der Reformationszeit auf: Am 16. Februar 1497 wurde zu Bretten der Sohn eines Waffenschmieds namens Schwarzert (lt) geboren, der später sogenannte „Praeceptor Germaniae“ (Lehrer Deutschlands), Philipp Melanchthon. Ein Freund und geistig-erworbener Mitarbeiter des großen deutschen Reformators, ein Mitstreiter im Kampf für die Erneuerung des Glaubens, ein kluger, gewählter Vermittler der neuen Lehre — war dieser Brettener Schulmeister, dem wir aus seinem eigenen Wirken eine Reform des mittelalterlichen Schulwesens und die Abfassung der „Mugsbürglichen Konfession“ (1590) verdanken.

Ein Haus aus jenen Tagen großer Kampfleidenschaft um Geist und Geister weht durch die Räume des 1897 erbauten Gedächtnishauses an der Brettener Geburtsstätte Melanchthons. Mancher kehrt hier ein und bestreift die Schwelle zum unsterblichen Schatzum jener Schrift- und Bildwerke, die als Merksteine auf dem Wege zur Neuzeit gültig erhalten sind. Soll nun der Vergleich dieses Brettener Kulturortes, um dessen Bedeutung willen man in diesen Tagen die

400-Jahr-Feier zum Gedächtnis an Philipp Melanchthon begeht, — soll der Vergleich zu den längst berühmten, großen Reformationsstädten in Deutschland nicht zulässig sein? Der ist es nicht vielmehr der gleiche Geist, der noch heute stark und mächtig auch in Brettens Mauern sein Antlitz trägt; von überzeugender Eindringlichkeit, um auch über konfessionelle und weltanschauliche Grenzen hinweg eine Erneuerung daran wachzurufen, daß jener Geist der Reformation, der zu einem Teil hier beheimatet ist, uns zum allerersten Male die Möglichkeit zur Stammes- und Befensvereinigung geschenkt hat, wie sie in der Geburt der neuhochdeutschen Sprache gewaltig zum Ausdruck kam.

Das sind große Gedanken, die von selbst lebendig werden, wenn man zwischen den trüben Mauerresten Brettens wandelt und in den malerischen Häusergruppen ein Zeugnis gut-altbürgerlicher, patrizierhafter Selbstbehauptung erblickt, deren Harmonie im Be-



Geschäftsbaus in neuer Bauweise.

Von oben (links) nach unten: 1. Melanchthon-Gedächtnishaus, 2. Gäßchen im alten Bretten, 3. Der Simmelturm, eine Erinnerung an Kriegs- und Belagerungszeit, 4. Der Marktplatz mit alten Fachwerkhäusern und der Brunnenfigur.

Die Mauern waren dem Ansturm gewachsen, jedoch harrten die Belagerer siegesgewiß auf den Augenblick, wo Hungersnot den Trotz der Bürger brechen und dann die Tore kampflos preisgeben würde. Um die hartnäckige Langmut der Feinde zu erschüttern, jagten die Brettener ihren letzten Galgenhumor zu Rate und schickten ein feil und rundlich gemästetes Hündchen in das Lager des Württembergers. Die Wirkung soll nicht fehl gegangen sein; dafür aber mußte das arme „Hündle“ über den Joch der enttäuschten Belagerer seinen Schwanz einbüßen. Die andere Legende beruht auf einer simpleren Darstellung, wonach ein wohlhabender Brettener Bürger die Gewohnheit gehabt haben soll, seinen Hund täglich zum Metzger zu schicken, um für den Herrn die Einkäufe zu besorgen. Als diese absonderliche Gewohnheit an einem schönen Freitag den Fastenbrauch mißachtete, soll der biedere Metzger kurzerhand zum Hackmesser gegriffen und das Hündchen mit abgetrenntem Schwanz zu seinem Herren zurückgeschickt haben, damit dieser sein „Hündle“ am Fastentage nicht missen brauchte.

Solches erzählt man vom „Brettener Hund“, und es ist ergötzlich, wie Scharz und Ernst in der Ueberlieferung jede Spur eines vielleicht wahren Sachverhalts verwischen. Man darf jedenfalls so viel daraus entnehmen, daß die Brettener allezeit einen guten Humor besitzen haben, der nicht nur im Legendenlatein die eigenen Grobheiten mit Schmunzeln zu würzen und zu feigern versteht, sondern auch bereit ist, über eigene Schwächen ein heiteres Gelächter anzustimmen.

Kaht möglicherweise diese Vermutung nicht ganz zu den harten Schicksalsverfahrungen, welche Bretten und seine Bewohner in früher Vergangenheit — die Stadt wurde 1689 von den französischen Nordbreunern unter Melac bis auf den Turm der Stiftskirche vollkommen eingeebnet — durchzumachen hatte, so paßt sie umso mehr zu Form und Farbe der Landschaft, die wohl nicht wenig die Weisheit der Kraichgauer Hügelbewohner seit jeher beeinflusst mag. Ja, diese Landschaft des Kraichgauer, in deren Herzen Bretten gelegen ist; — wie das Korn im Winde weht, weiß sich hügeliges, fruchtbares Land; ins helle Grün der Felder und Wiesen sind satte, tiefe Farben getupft, überall Baumgruppen, schattig, lieblich, lächelnd. Ein Schmuck der Linien kennzeichnet ohne Aufdringlichkeit die Landschaft, die das überraschte Auge neue Reize am Reichtum der Wälder kosten läßt. Jemand einer nannte dieses Land „gesprächig und unterhaltend“, und das darf gewiß wörtlich so gelten.

breitet. Doch unmittelbar darauf gewinnen wir älteres, ureigentliches Brettener Pflaster, dessen holperige Linien in fansther Steigung alle zu ein und demselben Mittelpunkt streben, wo einst der Anfang beschaulichen kleinstädtischen Lebens lag. So gelangen wir vorbei an krummen, winkelig gebauten Gassen zum Marktplat. Die Chronikisten des 16. Jahrhunderts haben davon berichtet und gewiesen, daß die Bauart der Häuser in Bretten „für deutsche Verhältnisse glänzend zu nennen“ sei. Heute kann das nicht mehr in der ganzen Ausdehnung des einst geprägten Begriffes gelten, — daran tragen die welschen Nordbreunerschuld. Aber geblieben ist Bretten das Schmuckkästchen seines Marktplatzes. Links bilden verjüngte, aneinander geleimt malerische Fachwerkhäuser drein. Ein Bild, so echt intiment, wie es nur die Wahrung wirklicher mittelalterlicher Liebeslieferung zauberkräftig in Erscheinung rückt. Davor der pflanzkräftige Ritter, der freitbar — einem Roland gleich — den plätschernden Marktbrunnen bewacht; er strahlt rot-sandsteinfarben ob seiner erst vor Jahresfrist erfolgten Erneuerung.

Wird die Stadt Bretten dereinst in besseren Zeiten zu neuem kräftigen Wachstum gelangen, wird sie vielleicht einmal den Rahmen ihrer beschaulichen Grenzen, ihrer Kleinstädtlichkeit sprengen, dereinst — wer weiß es; dann aber soll sie sich dieses Kleinod unangeachtet erhalten, den schmucken Marktplatz und das Antlitz seiner trauten Häusergiebel.

Etwas übermächtig, aber doch passend eingereiht, steht auf der Schattenfront des Platzes Melanchthons Gedächtnishaus. In gleicher Fortsetzung folgt das Rathaus, mit breit ausladender Fassade gegen das Ende des Marktplatzes hingestreckt, der einzige Bau, der zu einer Zeit errichtet wurde, als man wohl in Ankenntnis um die getrene Weiterhaltung des städtebaulichen Mittelpunktes Brettens gesüßlos ein Gebäude aufschichtete, dessen Bestimmung allein dem Maß seiner Zweckdienlichkeit entsprang.

Sucht man nach weiteren Eindrücken in dem Landstädtchen, so verläßt man am besten die enge Durchgangsstraße, durch die von außen lebhafter Verkehr hereinpoltert (bis heute verrät sich die einst hochwichtige Lage Brettens an der Kreuzung der beiden Nürnberger Handelswege), und wandelt draußen um die ehemals von festen Mauern gezogenen Grenzen des Reichbildes. Zwei trostige Mauerreihen, Pfeierturm und Simmelturm, haben den Schicksalsschlägen standgehalten; beides Zeugen fürstlicher Kriegsnöte. Gehen wir den Saalbach im Schattendunkel prächtig belaubter Kastanienbäume entlang, so

tritt erneut Belebung in die Beschaulichkeit. Fast verdeckt hält sich hier das werktätige Leben, das älteste industrielle Gewerbe Brettens, auf dessen Schultern die Wohlhabenheit alleingelassener Bürgerfamilien ruhte. Da arbeiten Holz- und eisenverarbeitende Industrie, Bürsten- und Pinselabriken, Korffabriken, eine pyrotechnische Fabrik und Betriebe für Kühlapparate, deren Erfindung von Bretten ausging. Weltruf gewonnen damit Erzeugnisse Brettener Gewerbetätigkeit. Weiß man auch, daß die ersten Erdöl- und Petroleumlampen aus dem kleinen Kraichgaustädchen ihr Licht in die Welt trugen?

Daß die Situation eines Landstädtchens, dessen Wirtschaftsleben von dem Wohl und Wehe einer örtlichen Kleinindustrie und dem Gedeihen der Landwirtschaft abhängt, gegenwärtig nicht allzu rosig sein kann, das klingt nicht neu. Zwar kann Bretten augenblicklich noch nicht über erschreckende Erwerbslosenziffern klagen, jedoch häuft das Damoklesschwert drückender Fürsorgeaufgaben nicht minder bedrohlich über der Zukunft als anderswo. Im Augenblick ist nur dadurch vorübergehend ein ausgleichender Zustand eingetreten, daß die Stadtgemeinde ein größeres Projekt für die Wasserversorgung Brettens zur Ausführung bringt, wobei eine beträchtliche Anzahl Notstandsarbeiter längere Zeit Beschäftigung findet.

Die Wasserversorgungsprojekte sind zurzeit das einzige Projekt, das die Stadt in Angriff nehmen konnte und — der Dringlichkeit halber trotz des erheblichen Kostenaufwands zur Durchführung bringen mußte. Alljährlich litten die höher gelegenen Stadtteile während der trockenen Jahreszeit unter bedenklichem Wassermangel. Schon seit 1914 schwebte das sogenannte Hochzonen-Projekt. Krieg und Nachkriegszeit zögerten darüber hin. Erst 1928 gelangte ein Gemeindevorstand zur Reife. Im Juli dieses Jahres — also unmittelbar bevorstehend — werden nun die letzten Arbeiten vollendet sein. Das neue Wasserreservoir liegt auf dem höchsten Punkt der Gemarkung (etwa 227 Meter hoch) und wird mit ausreichender Niederdruckleistung in Tälfahrt treten können. In Verbindung mit diesem Projekt, das annähernd 100 000 Mark kostet, stehen neue Wasserbohrungen an der Forstheimerstraße, die der Rutenforcher Stadtbaurat Evengler-Eigen für die Gemeinde erschlossen hat.

Für Bretten und seine Einwohnerschaft bedeutet die nun erfolgte Lösung der Wasserversorgungsfrage einen großen, neuzeitlichen und hygienischen Fortschritt. Möge der Stadt auch in Zukunft noch manch geheimer Wunsch in Erfüllung gehen.



Der neue Hochbehälter für die Wasserversorgung Brettens.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Karlsruher Lebensversicherungs- bank A. G., Karlsruhe.

Die getriggte G.V. der Karlsruher Lebensversicherungsbank A. G., in der 4823 Aktionäre mit 1.929.000 Rm. A.R. vertreten waren, genehmigte einstimmig bei einer Stimmhaltung von 99,99 Prozent die Geschäftsberichte und den Rechnungsabschluss für 1929, der bekanntlich trotz der durch die Verbindung mit der zum am 30. Juni 1929 erfolgten Fusion der Südwestdeutschen Bank Frankfurt (Main) entstandenen, von der Verwaltung auf insgesamt 4 Millionen bezifferten Verluste mit einem Ueberschuss von 4.800.000 Rm. abschließt, erzielte einmütig Vorhandlung und Ausschluß der Entlastung und stimmte mit allen gegen eine Stimme der vorgeschlagenen Verwendung des Gewinnüberschusses zu. Von dem gesamten Ueberschuss von 4.800.000 Rm. fließen nach dem Gesellschaftsvertrag in die Gewinnreserven der Versicherten 4.241.704 Rm. Von dem verbleibenden Ueberschuss von 558.297 Rm. werden verwendet 50.000 Rm. für den Gebäudeerneuerungsfonds, 288.000 Rm. als 12-prozentige (wie bisher) Dividende an die Aktionäre, 30.190 Rm. als Gewinnanteil des A.R. und 199.177 Rm. als Gewinnreserven der Versicherten, die damit auf 16.259.179 Rm. angewachsen sind.

Der eine Aktionär, der sich der Stimme enthielt bzw. gegen die vorgeschlagene Gewinnverteilung stimmte, hatte beantragt, im Interesse der Versicherten die Dividende auf 6 Prozent herabzusetzen und dafür die Versicherten entsprechend zu erhöhen, da er der Ansicht war, daß zur Deckung der erwähnten Verluste die Aktionäre in härterer Weise herangezogen werden müßten. Der Antrag fand aber keine Beachtung, vielmehr wurde von allen Seiten der Aufrechterhaltung dieses Aktionärs entgegengetreten und betont, daß die vorgesehene Verteilung des Ueberschusses im öffentlichen Interesse, auch der Versicherten, gelegen sei. Nach Genehmigung einiger durch die Erfahrungen aus dem Zusammenbruch der Karlsruher als zweckmäßig erweisenden Änderungen der Statuten (hauptsächlich Beschränkung der Geschäftsbetriebe auf das Versicherungsgewerbe wurde der Aufsichtsrat wieder- und neu hinzugewählt, Geh. Justizrat Dr. Rüstig-Münch, Generaldirektor der Münchner Rückversicherungs-A.G., mit der die Karlsruher Lebensversicherungs-A.G. neuerlich ein Rückversicherungsverhältnis eingegangen ist.

Motorenwerk Mannheim A. G. vormals Benz

Abteilung stationärer Motorenbau Mannheim.

Die G.V. genehmigte den dividendenlosen Abschluß, wonach der nach 303.186 Rm. Abschreibungen sich ergebende Gewinn von 271.922 Rm. zur Widerung des Verlustvortrages auf jetzt 524.649 Rm. verwendet wird. Der ziffermäßig nicht angegebene Umsatz ist um rund 25 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Der Hauptanteil der Steigerung entfällt auf das Ausland. Der stetig spärlicher werdende Wettbewerb hat sich durch dauerndes Sinken des Preissystems und Verlängerung der Zahlungsfrist geltend gemacht. Die Erweiterung der Produktionsgebäude habe den erwarteten Umsatz gebracht. Die Beteiligung und die Interessengemeinschaft bei der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe sei nach deren Liquidationsvergleich weggefallen. Die Großmotoren werden künftig im Mannheim Werk gebaut. Für die Aktien der Karlsruher Gesellschaft waren 65.800 Rm. als Verlust abgeschrieben. Einen Verlust in ähnlicher Höhe brachte der Konkurs einer Automobilfabrik Giebelreithaus. In der Bilanz erschienen die Bankschulden mit 1,7 Mill. Rm. Sonstige Gläubiger einfließen die Vorräte mit 3,9 Mill. Rm. Außenstände mit 2,52 Mill. Rm. Kasse, Wechsel und Schecks und Bankguthaben 20,3 Mill. Rm. Sieben ausstehende Aufschlagsrechnungen wurden durch Umsatz wieder gemindert. Der Auftragsbestand ist befriedigend. Der Umsatz liegt jedoch nicht ganz im Einklang, weil die Kundszahl nicht immer die Anzahlungen liefert, die erforderlich sind, damit die verlangte Ware auf den Weg gebracht werden kann.

Deutsche Steinzeugwarenfabrik Friedrichsfeld i. B. Die Exporttätigkeit war in der Kanalisationsabteilung ebenso wie in der chemisch-technischen größer als im Vorjahr. Die erzielbaren Preise waren jedoch sehr gedrückt. Der Rohüberschuss stellt sich einschließlich Vorrat auf 1,98 (1,96) Mill. Rm. Demgegenüber erfordern Steuern 0,78 (0,74), soziale Steuern 0,21 (0,20), so daß nach 0,21 (0,23) Mill. Rm. Abschreibungen ein Reingewinn von 761.501 (763.443) Rm. verbleiben, aus dem, wie schon mitgeteilt, wieder 15 Prozent Dividende auf die Vorzugs- und Stammaktien vorgeschlagen werden. Im laufenden Jahr waren

die ersten Monate nicht zufriedenstellend, da die Aufträge sehr stark eingingen. Eine Besserung sei in den kommenden Monaten nur dann zu erwarten, wenn Kommunen und Industrie mit der Erteilung von Aufträgen nicht in feierlicher Weise zurückhalten.

A. G. für Seilindustrie vormals Ferdinand Wolff in Mannheim. Die Gesellschaft hat eine Verminderung der Erzeugung vorgenommen. Auch wurde das

Ergebnis durch das Abflauen der Wirtschaftslage beeinträchtigt. Der Bruttoerlös überhöhte sich zwar von 805.110 auf 847.028 Rm., dagegen sind die Gemeinkosten gleichfalls von 570.285 Rm. auf 673.555 Rm. gestiegen. Nach 68.566 (63.412) Rm. Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 123.839 (161.103) Rm. Der U.S. wird befristlich vorgeschlagen, hieraus 4 (6) Prozent auf die Stammaktien und wieder 6 Prozent auf die Vorzugsaktien auszufütten.

Vom Süddeutschen Eisenmarkt

Die ruhige Lage am Inlandsmarkt hat auch durch die Preisermäßigung des Stahlwerkesverbandes in der vergangenen Woche keine Besserung erfahren. Die Verkäufe, die nur Neufälle ab 1. Juni 1930 von der Ermäßigung betroffen werden, hat für den Handel und zwar den Verkauf, wie auch den freien Handel unangenehme Folgen gehabt. Man ist gezwungen, für alle Abfälle dem Verband die alten, d. h. höheren Preise zu bezahlen, während die Abnehmer darauf bestehen, zu den ermäßigten Preisen bedient zu werden. Dadurch entsteht dem Handel ein erheblicher Ausfall. Im übrigen hofft man, daß der Verband seine Beschäfte in dieser Hinsicht ändern wird. Jedenfalls ist dadurch eine Unschärfe am Markt eingetreten, die außerordentlich hemmend auf das Geschäft wirkt. Die Verkaufszahlen der Süddeutschen Eisenzentrale sind ab 15. Juni wieder erheblich gestiegen, nachdem sie erst vor kurzem eine erhebliche Senkung erfahren hatten. Es stellt sich heute folgende Tabelle: Stabeisen auf 20,30, Normeisen 19,50, Bandstahl 19,70, Grobbleche 24,00, Mittelbleche 23,00, Normeisen 19,70, Bandstahl 19,70, Grobbleche 23,00, Mittelbleche 23,00, alles pro 100 Kilo. Die Preisbewegung stellt sich vorerst unverändert dar, während jedoch ebenfalls in gleicher Höhe ermäßigt werden. Der Eingang von Spezifikationen läßt sehr zu wünschen übrig, und auch Neufälle in Konkreten- und Stabeisen werden nur in kleinem Maße getätigt. Trotz der schlechten Beschäftigung der Werke besteht vielfach nur langfristige Lieferungsabnahme, verursacht durch Teilrücklegung einzelner schwach beschäftigter Strahlen. Auch im Lagergeschäft konnte keine Besserung durchgehen. Vielmehr läßt der Absatz kleinerer Posten sowohl wie auch der langfristige Verkauf sehr zu wünschen übrig. Insbesondere fehlen die Abnahme in Monierreifen für Bauzwecke fast völlig. Auch die Händlerkundschaft der Provinz hält mit Käufen sehr zurück. Die süddeutsche Norm- und Stabeisenhändlervereinigung ist bis Ende Juni verlängert worden. Die Verhandlungen zur Neuänderung der Vereinigung sind noch immer im Gange.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 21. Juni. (Funkpr.) Wie zu erwarten war, haben die über Nacht einsetzenden Regen von der Berliner Roggen- und Haferbörse teilweise die Besorgnisse hinsichtlich einer Preisrückbildung gemindert, andererseits aber auch im gleichen Augenblick auf der Käuferseite Zurückhaltung verursacht. Allerdings kommen aus den Provinzen nicht immer Nachrichten über Niederlagen in dem gleichen Maße wie hier. Außerdem läßt auch der bis heute hohe Barometerstand auf ein baldiges Wiederaufleben der Trockenheit schließen. Kursmäßig hat sich der prompte Roggen im Preise behaupten können, Lieferung war schwach und zwar Herbiten mehr wie Juli. Die Interkontinentalen sind zunächst nicht im Markt. Hafer eröffnete matt. Juli und September unterzeichneten ihren letzten Kurs um 3 Rm., Oktober gab 2 Rm. nach. Zu dem Druck, der den Berliner Getreidemarkt beherbergt, gefolgt sich für heimischen Weizen nach die harte Haltung Amerikas. Außerdem war der schlechte Gang des Mehlgewinnes ausfallend. Nahe Lieferung gab gegenüber den häufigeren Preisen späterer Ernten stark nach. Gerste hielt still.

Berlin, 21. Juni. (Funkpr.) Amtliche Preisnotierungen für Getreide und Mehlwaren: Weizen 1. März, 76-77 Rg. 301-305, Juli 292-293 Rg., September 290,50 Rg., Geld, Oktober 292,50-293; Roggen 1. März, 72 Rg. 172-177, Juli 167,50 Rg., 168,25, September 170,50-170,75 Rg., Oktober 172 bis 172,50 Rg.; prompte Mahlung gehalten, Lieferung matt. Futter- und Industrieerzeugnisse: Weizenmehl 38,75-41,75; matter, Roggenmehl 21,50-24,50; kaum behauptet. Weizenklein 7,50 bis 8,10; Hafer 7,75-8,00 Rm.; Hafer; Futtererzeugnisse: 24-29 Rm. Speiseerzeugnisse: 1. März, 17,25-18,10 Rm.; 1. Juli, 17-18,50 Rm.; 1. September, 17,25-18,50 Rm.; 1. Oktober, 17,25-18,50 Rm.; 1. November, 17,25-18,50 Rm.; 1. Dezember, 17,25-18,50 Rm.; 1. Januar, 17,25-18,50 Rm.; 1. Februar, 17,25-18,50 Rm.; 1. März, 17,25-18,50 Rm.; 1. April, 17,25-18,50 Rm.; 1. Mai, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juni, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juli, 17,25-18,50 Rm.; 1. August, 17,25-18,50 Rm.; 1. September, 17,25-18,50 Rm.; 1. Oktober, 17,25-18,50 Rm.; 1. November, 17,25-18,50 Rm.; 1. Dezember, 17,25-18,50 Rm.; 1. Januar, 17,25-18,50 Rm.; 1. Februar, 17,25-18,50 Rm.; 1. März, 17,25-18,50 Rm.; 1. April, 17,25-18,50 Rm.; 1. Mai, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juni, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juli, 17,25-18,50 Rm.; 1. August, 17,25-18,50 Rm.; 1. September, 17,25-18,50 Rm.; 1. Oktober, 17,25-18,50 Rm.; 1. November, 17,25-18,50 Rm.; 1. Dezember, 17,25-18,50 Rm.; 1. Januar, 17,25-18,50 Rm.; 1. Februar, 17,25-18,50 Rm.; 1. März, 17,25-18,50 Rm.; 1. April, 17,25-18,50 Rm.; 1. Mai, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juni, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juli, 17,25-18,50 Rm.; 1. August, 17,25-18,50 Rm.; 1. September, 17,25-18,50 Rm.; 1. Oktober, 17,25-18,50 Rm.; 1. November, 17,25-18,50 Rm.; 1. Dezember, 17,25-18,50 Rm.; 1. Januar, 17,25-18,50 Rm.; 1. Februar, 17,25-18,50 Rm.; 1. März, 17,25-18,50 Rm.; 1. April, 17,25-18,50 Rm.; 1. Mai, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juni, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juli, 17,25-18,50 Rm.; 1. August, 17,25-18,50 Rm.; 1. September, 17,25-18,50 Rm.; 1. Oktober, 17,25-18,50 Rm.; 1. November, 17,25-18,50 Rm.; 1. Dezember, 17,25-18,50 Rm.; 1. Januar, 17,25-18,50 Rm.; 1. Februar, 17,25-18,50 Rm.; 1. März, 17,25-18,50 Rm.; 1. April, 17,25-18,50 Rm.; 1. Mai, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juni, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juli, 17,25-18,50 Rm.; 1. August, 17,25-18,50 Rm.; 1. September, 17,25-18,50 Rm.; 1. Oktober, 17,25-18,50 Rm.; 1. November, 17,25-18,50 Rm.; 1. Dezember, 17,25-18,50 Rm.; 1. Januar, 17,25-18,50 Rm.; 1. Februar, 17,25-18,50 Rm.; 1. März, 17,25-18,50 Rm.; 1. April, 17,25-18,50 Rm.; 1. Mai, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juni, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juli, 17,25-18,50 Rm.; 1. August, 17,25-18,50 Rm.; 1. September, 17,25-18,50 Rm.; 1. Oktober, 17,25-18,50 Rm.; 1. November, 17,25-18,50 Rm.; 1. Dezember, 17,25-18,50 Rm.; 1. Januar, 17,25-18,50 Rm.; 1. Februar, 17,25-18,50 Rm.; 1. März, 17,25-18,50 Rm.; 1. April, 17,25-18,50 Rm.; 1. Mai, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juni, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juli, 17,25-18,50 Rm.; 1. August, 17,25-18,50 Rm.; 1. September, 17,25-18,50 Rm.; 1. Oktober, 17,25-18,50 Rm.; 1. November, 17,25-18,50 Rm.; 1. Dezember, 17,25-18,50 Rm.; 1. Januar, 17,25-18,50 Rm.; 1. Februar, 17,25-18,50 Rm.; 1. März, 17,25-18,50 Rm.; 1. April, 17,25-18,50 Rm.; 1. Mai, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juni, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juli, 17,25-18,50 Rm.; 1. August, 17,25-18,50 Rm.; 1. September, 17,25-18,50 Rm.; 1. Oktober, 17,25-18,50 Rm.; 1. November, 17,25-18,50 Rm.; 1. Dezember, 17,25-18,50 Rm.; 1. Januar, 17,25-18,50 Rm.; 1. Februar, 17,25-18,50 Rm.; 1. März, 17,25-18,50 Rm.; 1. April, 17,25-18,50 Rm.; 1. Mai, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juni, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juli, 17,25-18,50 Rm.; 1. August, 17,25-18,50 Rm.; 1. September, 17,25-18,50 Rm.; 1. Oktober, 17,25-18,50 Rm.; 1. November, 17,25-18,50 Rm.; 1. Dezember, 17,25-18,50 Rm.; 1. Januar, 17,25-18,50 Rm.; 1. Februar, 17,25-18,50 Rm.; 1. März, 17,25-18,50 Rm.; 1. April, 17,25-18,50 Rm.; 1. Mai, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juni, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juli, 17,25-18,50 Rm.; 1. August, 17,25-18,50 Rm.; 1. September, 17,25-18,50 Rm.; 1. Oktober, 17,25-18,50 Rm.; 1. November, 17,25-18,50 Rm.; 1. Dezember, 17,25-18,50 Rm.; 1. Januar, 17,25-18,50 Rm.; 1. Februar, 17,25-18,50 Rm.; 1. März, 17,25-18,50 Rm.; 1. April, 17,25-18,50 Rm.; 1. Mai, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juni, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juli, 17,25-18,50 Rm.; 1. August, 17,25-18,50 Rm.; 1. September, 17,25-18,50 Rm.; 1. Oktober, 17,25-18,50 Rm.; 1. November, 17,25-18,50 Rm.; 1. Dezember, 17,25-18,50 Rm.; 1. Januar, 17,25-18,50 Rm.; 1. Februar, 17,25-18,50 Rm.; 1. März, 17,25-18,50 Rm.; 1. April, 17,25-18,50 Rm.; 1. Mai, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juni, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juli, 17,25-18,50 Rm.; 1. August, 17,25-18,50 Rm.; 1. September, 17,25-18,50 Rm.; 1. Oktober, 17,25-18,50 Rm.; 1. November, 17,25-18,50 Rm.; 1. Dezember, 17,25-18,50 Rm.; 1. Januar, 17,25-18,50 Rm.; 1. Februar, 17,25-18,50 Rm.; 1. März, 17,25-18,50 Rm.; 1. April, 17,25-18,50 Rm.; 1. Mai, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juni, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juli, 17,25-18,50 Rm.; 1. August, 17,25-18,50 Rm.; 1. September, 17,25-18,50 Rm.; 1. Oktober, 17,25-18,50 Rm.; 1. November, 17,25-18,50 Rm.; 1. Dezember, 17,25-18,50 Rm.; 1. Januar, 17,25-18,50 Rm.; 1. Februar, 17,25-18,50 Rm.; 1. März, 17,25-18,50 Rm.; 1. April, 17,25-18,50 Rm.; 1. Mai, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juni, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juli, 17,25-18,50 Rm.; 1. August, 17,25-18,50 Rm.; 1. September, 17,25-18,50 Rm.; 1. Oktober, 17,25-18,50 Rm.; 1. November, 17,25-18,50 Rm.; 1. Dezember, 17,25-18,50 Rm.; 1. Januar, 17,25-18,50 Rm.; 1. Februar, 17,25-18,50 Rm.; 1. März, 17,25-18,50 Rm.; 1. April, 17,25-18,50 Rm.; 1. Mai, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juni, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juli, 17,25-18,50 Rm.; 1. August, 17,25-18,50 Rm.; 1. September, 17,25-18,50 Rm.; 1. Oktober, 17,25-18,50 Rm.; 1. November, 17,25-18,50 Rm.; 1. Dezember, 17,25-18,50 Rm.; 1. Januar, 17,25-18,50 Rm.; 1. Februar, 17,25-18,50 Rm.; 1. März, 17,25-18,50 Rm.; 1. April, 17,25-18,50 Rm.; 1. Mai, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juni, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juli, 17,25-18,50 Rm.; 1. August, 17,25-18,50 Rm.; 1. September, 17,25-18,50 Rm.; 1. Oktober, 17,25-18,50 Rm.; 1. November, 17,25-18,50 Rm.; 1. Dezember, 17,25-18,50 Rm.; 1. Januar, 17,25-18,50 Rm.; 1. Februar, 17,25-18,50 Rm.; 1. März, 17,25-18,50 Rm.; 1. April, 17,25-18,50 Rm.; 1. Mai, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juni, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juli, 17,25-18,50 Rm.; 1. August, 17,25-18,50 Rm.; 1. September, 17,25-18,50 Rm.; 1. Oktober, 17,25-18,50 Rm.; 1. November, 17,25-18,50 Rm.; 1. Dezember, 17,25-18,50 Rm.; 1. Januar, 17,25-18,50 Rm.; 1. Februar, 17,25-18,50 Rm.; 1. März, 17,25-18,50 Rm.; 1. April, 17,25-18,50 Rm.; 1. Mai, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juni, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juli, 17,25-18,50 Rm.; 1. August, 17,25-18,50 Rm.; 1. September, 17,25-18,50 Rm.; 1. Oktober, 17,25-18,50 Rm.; 1. November, 17,25-18,50 Rm.; 1. Dezember, 17,25-18,50 Rm.; 1. Januar, 17,25-18,50 Rm.; 1. Februar, 17,25-18,50 Rm.; 1. März, 17,25-18,50 Rm.; 1. April, 17,25-18,50 Rm.; 1. Mai, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juni, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juli, 17,25-18,50 Rm.; 1. August, 17,25-18,50 Rm.; 1. September, 17,25-18,50 Rm.; 1. Oktober, 17,25-18,50 Rm.; 1. November, 17,25-18,50 Rm.; 1. Dezember, 17,25-18,50 Rm.; 1. Januar, 17,25-18,50 Rm.; 1. Februar, 17,25-18,50 Rm.; 1. März, 17,25-18,50 Rm.; 1. April, 17,25-18,50 Rm.; 1. Mai, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juni, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juli, 17,25-18,50 Rm.; 1. August, 17,25-18,50 Rm.; 1. September, 17,25-18,50 Rm.; 1. Oktober, 17,25-18,50 Rm.; 1. November, 17,25-18,50 Rm.; 1. Dezember, 17,25-18,50 Rm.; 1. Januar, 17,25-18,50 Rm.; 1. Februar, 17,25-18,50 Rm.; 1. März, 17,25-18,50 Rm.; 1. April, 17,25-18,50 Rm.; 1. Mai, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juni, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juli, 17,25-18,50 Rm.; 1. August, 17,25-18,50 Rm.; 1. September, 17,25-18,50 Rm.; 1. Oktober, 17,25-18,50 Rm.; 1. November, 17,25-18,50 Rm.; 1. Dezember, 17,25-18,50 Rm.; 1. Januar, 17,25-18,50 Rm.; 1. Februar, 17,25-18,50 Rm.; 1. März, 17,25-18,50 Rm.; 1. April, 17,25-18,50 Rm.; 1. Mai, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juni, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juli, 17,25-18,50 Rm.; 1. August, 17,25-18,50 Rm.; 1. September, 17,25-18,50 Rm.; 1. Oktober, 17,25-18,50 Rm.; 1. November, 17,25-18,50 Rm.; 1. Dezember, 17,25-18,50 Rm.; 1. Januar, 17,25-18,50 Rm.; 1. Februar, 17,25-18,50 Rm.; 1. März, 17,25-18,50 Rm.; 1. April, 17,25-18,50 Rm.; 1. Mai, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juni, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juli, 17,25-18,50 Rm.; 1. August, 17,25-18,50 Rm.; 1. September, 17,25-18,50 Rm.; 1. Oktober, 17,25-18,50 Rm.; 1. November, 17,25-18,50 Rm.; 1. Dezember, 17,25-18,50 Rm.; 1. Januar, 17,25-18,50 Rm.; 1. Februar, 17,25-18,50 Rm.; 1. März, 17,25-18,50 Rm.; 1. April, 17,25-18,50 Rm.; 1. Mai, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juni, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juli, 17,25-18,50 Rm.; 1. August, 17,25-18,50 Rm.; 1. September, 17,25-18,50 Rm.; 1. Oktober, 17,25-18,50 Rm.; 1. November, 17,25-18,50 Rm.; 1. Dezember, 17,25-18,50 Rm.; 1. Januar, 17,25-18,50 Rm.; 1. Februar, 17,25-18,50 Rm.; 1. März, 17,25-18,50 Rm.; 1. April, 17,25-18,50 Rm.; 1. Mai, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juni, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juli, 17,25-18,50 Rm.; 1. August, 17,25-18,50 Rm.; 1. September, 17,25-18,50 Rm.; 1. Oktober, 17,25-18,50 Rm.; 1. November, 17,25-18,50 Rm.; 1. Dezember, 17,25-18,50 Rm.; 1. Januar, 17,25-18,50 Rm.; 1. Februar, 17,25-18,50 Rm.; 1. März, 17,25-18,50 Rm.; 1. April, 17,25-18,50 Rm.; 1. Mai, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juni, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juli, 17,25-18,50 Rm.; 1. August, 17,25-18,50 Rm.; 1. September, 17,25-18,50 Rm.; 1. Oktober, 17,25-18,50 Rm.; 1. November, 17,25-18,50 Rm.; 1. Dezember, 17,25-18,50 Rm.; 1. Januar, 17,25-18,50 Rm.; 1. Februar, 17,25-18,50 Rm.; 1. März, 17,25-18,50 Rm.; 1. April, 17,25-18,50 Rm.; 1. Mai, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juni, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juli, 17,25-18,50 Rm.; 1. August, 17,25-18,50 Rm.; 1. September, 17,25-18,50 Rm.; 1. Oktober, 17,25-18,50 Rm.; 1. November, 17,25-18,50 Rm.; 1. Dezember, 17,25-18,50 Rm.; 1. Januar, 17,25-18,50 Rm.; 1. Februar, 17,25-18,50 Rm.; 1. März, 17,25-18,50 Rm.; 1. April, 17,25-18,50 Rm.; 1. Mai, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juni, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juli, 17,25-18,50 Rm.; 1. August, 17,25-18,50 Rm.; 1. September, 17,25-18,50 Rm.; 1. Oktober, 17,25-18,50 Rm.; 1. November, 17,25-18,50 Rm.; 1. Dezember, 17,25-18,50 Rm.; 1. Januar, 17,25-18,50 Rm.; 1. Februar, 17,25-18,50 Rm.; 1. März, 17,25-18,50 Rm.; 1. April, 17,25-18,50 Rm.; 1. Mai, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juni, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juli, 17,25-18,50 Rm.; 1. August, 17,25-18,50 Rm.; 1. September, 17,25-18,50 Rm.; 1. Oktober, 17,25-18,50 Rm.; 1. November, 17,25-18,50 Rm.; 1. Dezember, 17,25-18,50 Rm.; 1. Januar, 17,25-18,50 Rm.; 1. Februar, 17,25-18,50 Rm.; 1. März, 17,25-18,50 Rm.; 1. April, 17,25-18,50 Rm.; 1. Mai, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juni, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juli, 17,25-18,50 Rm.; 1. August, 17,25-18,50 Rm.; 1. September, 17,25-18,50 Rm.; 1. Oktober, 17,25-18,50 Rm.; 1. November, 17,25-18,50 Rm.; 1. Dezember, 17,25-18,50 Rm.; 1. Januar, 17,25-18,50 Rm.; 1. Februar, 17,25-18,50 Rm.; 1. März, 17,25-18,50 Rm.; 1. April, 17,25-18,50 Rm.; 1. Mai, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juni, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juli, 17,25-18,50 Rm.; 1. August, 17,25-18,50 Rm.; 1. September, 17,25-18,50 Rm.; 1. Oktober, 17,25-18,50 Rm.; 1. November, 17,25-18,50 Rm.; 1. Dezember, 17,25-18,50 Rm.; 1. Januar, 17,25-18,50 Rm.; 1. Februar, 17,25-18,50 Rm.; 1. März, 17,25-18,50 Rm.; 1. April, 17,25-18,50 Rm.; 1. Mai, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juni, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juli, 17,25-18,50 Rm.; 1. August, 17,25-18,50 Rm.; 1. September, 17,25-18,50 Rm.; 1. Oktober, 17,25-18,50 Rm.; 1. November, 17,25-18,50 Rm.; 1. Dezember, 17,25-18,50 Rm.; 1. Januar, 17,25-18,50 Rm.; 1. Februar, 17,25-18,50 Rm.; 1. März, 17,25-18,50 Rm.; 1. April, 17,25-18,50 Rm.; 1. Mai, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juni, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juli, 17,25-18,50 Rm.; 1. August, 17,25-18,50 Rm.; 1. September, 17,25-18,50 Rm.; 1. Oktober, 17,25-18,50 Rm.; 1. November, 17,25-18,50 Rm.; 1. Dezember, 17,25-18,50 Rm.; 1. Januar, 17,25-18,50 Rm.; 1. Februar, 17,25-18,50 Rm.; 1. März, 17,25-18,50 Rm.; 1. April, 17,25-18,50 Rm.; 1. Mai, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juni, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juli, 17,25-18,50 Rm.; 1. August, 17,25-18,50 Rm.; 1. September, 17,25-18,50 Rm.; 1. Oktober, 17,25-18,50 Rm.; 1. November, 17,25-18,50 Rm.; 1. Dezember, 17,25-18,50 Rm.; 1. Januar, 17,25-18,50 Rm.; 1. Februar, 17,25-18,50 Rm.; 1. März, 17,25-18,50 Rm.; 1. April, 17,25-18,50 Rm.; 1. Mai, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juni, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juli, 17,25-18,50 Rm.; 1. August, 17,25-18,50 Rm.; 1. September, 17,25-18,50 Rm.; 1. Oktober, 17,25-18,50 Rm.; 1. November, 17,25-18,50 Rm.; 1. Dezember, 17,25-18,50 Rm.; 1. Januar, 17,25-18,50 Rm.; 1. Februar, 17,25-18,50 Rm.; 1. März, 17,25-18,50 Rm.; 1. April, 17,25-18,50 Rm.; 1. Mai, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juni, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juli, 17,25-18,50 Rm.; 1. August, 17,25-18,50 Rm.; 1. September, 17,25-18,50 Rm.; 1. Oktober, 17,25-18,50 Rm.; 1. November, 17,25-18,50 Rm.; 1. Dezember, 17,25-18,50 Rm.; 1. Januar, 17,25-18,50 Rm.; 1. Februar, 17,25-18,50 Rm.; 1. März, 17,25-18,50 Rm.; 1. April, 17,25-18,50 Rm.; 1. Mai, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juni, 17,25-18,50 Rm.; 1. Juli, 17,25-18,50 Rm.; 1. August, 17,25-18,50 Rm.; 1. September, 17,25-18,50 Rm.; 1. Oktober, 17,25-18,50 Rm.; 1. November, 17,25-18,50 Rm.; 1. Dezember, 17,25-18,50 Rm.; 1. Januar, 17,25-18,50 Rm.; 1. Februar, 17,25-18,50 Rm.; 1. März, 17,25-18,50 Rm.; 1. April, 17,25-18,50 Rm.; 1. Mai, 17,25-18,5

